



# Pathé

MOTOCAMERA

PATHÉ-CINEMA

Société Anonyme  
au Capital de 60 000 000 de francs  
PARIS

# EINLEITUNG.

## I

Der moderne Mensch verbraucht durch das hastige Tempo des geschäftlichen Lebens und die nervenaufpeitschende Tätigkeit im Alltag, in wenigen Jahrzehnten den Hauptteil seiner Lebensenergie. "Eile mit Weile" sagt schon ein altes Sprichwort und doppelt schön ist es, manchmal auf dem Lebenswege stehen zu bleiben, um einen Augenblick des Glückes in Ruhe zu genießen und auch die Vergangenheit, die bereits in den Nebeln des Vergessens versinkt, wieder an sich vorbeiziehen zu lassen.

Um aber dem vergesslichen Gedächtnis zu Hilfe zu kommen, um unsere Jugend wieder vor uns erstehen zu lassen, gibt es nichts Besseres als das lebende Bild. Sobald das lichtvolle, lebendige Spiel auf der Projektionsleinwand beginnt, beleben sich die uns teuren Wesen wieder, viele geliebte Szenen und viele Freuden, die wir schon vergessen haben, finden sich wieder, gleichsam, als wenn ein wunderbares Echo sie uns zurückstrahlte.

Und deshalb brauchen wir den Film, der ein Mittler

ist, zwischen den Bedürfnissen des modernen Lebens, welches uns in wahnwitzigem Tempo der Zukunft entgegenragt und unserem inneren, besinnlichen Leben, welches sich mehr mit der Vergangenheit beschäftigt. Das Kino bewahrt uns mit seinem unempfindlichen Auge, aber streng der Wahrheit gemäss, die Erinnerung... die Jahre verstreichen - und wir erleben, ohne dass die Erinnerungen an Treue verlieren, die erstaunliche Fröhlichkeit der Vergangenheit.

Um den fröhlichen Zirkel unserer Kindheit wieder vor uns zu sehen, um die abwesenden Freunde um sich zu haben, um alle schönen Familienszenen wieder zu geniessen, um noch einmal jeden fröhlichen Augenblick unseres eigenen Werdens wiederholt zu sehen, dazu braucht man den Kinoapparat.

## II

Um voll zu befriedigen, muss der Kinoapparat verschiedene wichtige Eigenschaften in sich vereinen:

**Die Kinoaufnahmekamera** muss leicht und klein konstruiert sein, elegant wirken, einen präzisen Mechanismus besitzen, rasch bei vollem Tageslicht zu laden, sofort aufnahmebereit, leicht zu bedienen sein und den geringstmöglichen Filmverbrauch haben, damit die Kosten des Films sehr klein sind.

**Die Entwicklung der Films** muss entweder vom Amateur selbst, oder von der Entwicklungsanstalt besorgt werden können, in beiden Fällen müssen die erzielten Resultate vollauf zufriedenstellen.

**Der Projektor** muss robust konstruiert, leicht zu handhaben, rasch betriebsbereit sein und ein helles Bild welches absolut stillsteht, in genügend grossem Ausmasse ergeben.

**Die Filme** müssen unverbrennbar, gut geschützt, praktisch, also fast nicht zu beschädigen und leicht aufzubewahren sein; eine grosse Anzahl davon darf nur einen kleinen Platz einnehmen.

Wichtig ist sowohl für die Filme, als auch für die Apparate der Preis, der sehr niedrig sein muss, damit eine Kinoaufnahme nicht ein Ausnahmefall, ein einmaliges, vorübergehendes, kostspieliges Vergnügen sei, sondern eine regelmässige fortlaufende Zerstreung die durch keine finanzielle Erwägung gehemmt wird.

Die Erzeugnisse der Firma Pathé sind die einzigen, die wirklich in jeder Hinsicht den vorstehend aufgestellten Forderungen entsprechen: sicher wird die, in den folgenden Blättern beschriebene, automatische Federwerkskamera der Amateurkinematographie eine grosse Anzahl neuer Jünger zuführen.

## IHR FILM

Wenn Sie sich entschlossen haben, ein "Amateur-Kurbler" zu werden, so müssen Sie unter den vorhandenen Kamera-Modellen dasjenige auswählen, welches am besten Ihren Anforderungen entspricht; um diese Frage aber ersichtlich zu beantworten, sind einige Aufklärungen nötig.

Zu bedenken ist, dass die Kino-Aufnahme-Ausrüstung zwei verschiedene Elemente umfasst: Den Film und den Aufnahme-Apparat; tatsächlich wird, wenn man sich einmal dazu entschlossen hat, das Filmformat auf lange Zeit hinaus nicht mehr geändert, während auf Grund der technischen Fortschritte die verwendeten Apparate fortwährend Verbesserungen unterworfen sind.

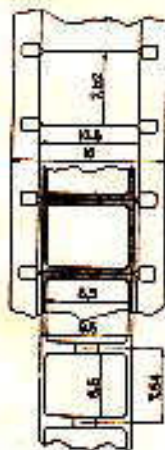
Es ist deshalb folgerichtig, die Wahl des Apparates der des Films unterzuordnen und gerade in diesem Falle muss man wichtige Erwägungen anstellen.

Es gibt verschiedene Filmformate; welches ist nun das vorteilhafteste für den angehenden Kinomateur?

Der Normalfilm, 35 mm breit, kommt für den Amateur nicht in Frage, weil die für seinen Gebrauch bestimmten Apparate (Aufnahme-Kamera und Vorführungs-Apparat) bei guter Ausführung und Optik sehr teuer sind und die Herstellung der grossen Filme einschliesslich Material weit mehr kostet als selbst der wohlhabendere Amateur ausgeben

will und kann. Ferner kann man den Normalfilm, der nur für grosse Kino-Theater und sonstige Vorführungen vor sehr vielen Zuschauern bestimmt ist, im Heim gar nicht ausnutzen; ausserdem sind diese Filme im Gegensatz zu den viel billigeren und ungefährlichen Schmalfilmen ausserordentlich feuergefährlich und schon deshalb für's Heim nicht zu empfehlen.

Für den Amateur kommen aus Sparsamkeits- und Sicherheits-Gründen nur Schmalfilme in Frage, also nur die 9,5 mm Patbé-oder die 16 mm Filme.



Von diesen beiden Schmalfilmen wird sicher **derjenige der vorteilhaftere sein, der vom kleinsten Film das relativ grösste Bild ergibt** und bei dem die Gesamtfläche des gekauften Films am weitgehendsten für das eigentliche, bei der Projektion an der Wand erscheinende Bild ausgenutzt wird.

Bei dem 16 mm-Film werden für die Aufnahme eines einzelnen Bildes verbraucht:

$$16 \times 7,62 \text{ mm} = 122 \text{ qmm.}$$

bei dem 9,5 mm-Patbé-Film dagegen nur

$$9,5 \times 7,64 = 71,6 \text{ qmm.}$$

also bei Patbé nur 41 o/o weniger.

Da nun aber bei dem Pathé-Film infolge des Fortfalls der Seiten-Perforationen von den 9,5 mm tatsächlich 8,4 mm für das eigentliche, an der Wand sichtbare Bild ausgenutzt werden, während bei dem 16 mm Film von den 16 mm nur 10,5 mm nutzbar werden, so verschiebt sich der Unterschied noch weit mehr zu Gunsten des Pathé-Films wie die nachstehende Rechnung zeigt:  
Von 122 qmm (beim 16 mm Film) werden ausgenutzt:

$$10,5 \times 7,62 = \text{rd. } 80 \text{ qmm}$$

Verlust = rd. 35,5 0/0

von den 71,6 qmm des Pathé-Films;  
 $8,4 \times 0,5 = 22 \text{ 0/0 Verlust.}$

Da der Pathé-Film an sich wesentlich billiger ist als der 16 mm Film, da er ausserdem wesentlich besser für das definitive Bild ausgenutzt werden kann wie eben ausgeführt wurde, so ist die Ersparnis für den Amateur eine überaus beträchtliche.

Eine weitere Filmersparnis wird noch durch die sogenannten Stillbilder, und Titel erzielt, die man beim Pathé-Schnal-Film, dank einer sinnreichen Stillstands-vorrichtung im Projektor, auf 2 bis 3 Teilbildchen reduzieren kann und dadurch die Kosten der Amateurrinematographie noch weiter herabsetzt.

Durch das geniale Umkehrverfahren (eine besondere Entwicklungsmethode, die es erlaubt, den aufgenommenen Film während der Entwicklung direkt in eine Vorführungs-

bereites Positiv zu überführen und dabei die Anfertigung eines Negatives und dessen Kopie zu ersparen), werden die Kosten des Pathé-Schnal-Films noch weiter vermindert.

Nun hat aber der kleinste Film selbstverständlich auch die kleinste Aufnahmekamera zum Gefährten, eine sehr wichtige Überlegung, die vom Amateur anzustellen ist. Der regelmässige Gebrauch eines Amateur-Kinowapparates wird praktisch nur durch den Umfang des zu transportierenden Materials und die Kosten der verwendeten Filme begrenzt.

Zum Schluss sei bemerkt, dass man zur Aufbewahrung von 1200 Bildchen auf einem Film, der andauernd projektionsbereit ist, eine ganz kleine Schachtel in der Grösse einer Taschenuhr benötigt.

Die charakteristischen Eigenschaften und die Qualitäten des Pathé-Schnal-Films sind bereits durch eine langjährige Erfahrung bis ins kleinste Detail geprüft worden und haben ihre universelle Brauchbarkeit überall bewiesen. Bestimmt, bald der Film für Alle zu werden, ist der Pathé-Schnal-Film seit heute **der Film für Sie!**

Wir müssen Ihnen nunmehr noch **Ihre Kamera** vorstellen.

## IHRE KAMERA

Wer kennt sie nicht, die berühmte Pathé-Kamera, welche der Amateur-Kinematographie so viele Freunde zugeführt hat?

Wir sind glücklich, Ihnen hier das letzte und beste Modell zu präsentieren, welches vollkommen automatisch funktioniert, ohne Stativ, ohne Handkurbel, ein Modell, welches nur durch Druck auf einen Knopf, die Aufnahme macht, die verbrauchte Meteranzahl an Film anzeigt und auf Wunsch jederzeit wieder stillsteht.

Keine zeitraubenden, umständlichen Vorbereitungen sind nunmehr nötig; einfachste Handhabung, mit der Gewissheit des sicheren Erfolges, das sind nunmehr die Errungenschaften der automatischen Kamera.

Schätze an Wissen wurden dazu aufgewandt, damit die Kamera trotz der Präzisionsuhrwerkes, welches sie in Bewegung setzt, noch handlich blieb, denn sie soll künftighin Ihr ständiger, treuer Begleiter auf allen Ihren Ausflügen und Reisen sein.

Mit schwarzem Maroquinleder überzogen, bietet sie einen ästhetischen und harmonischen Anblick.

Sie enthält ein Etui - Filmkassette genannt - welches

ungefähr 9 m Film fasst; die Filmkassette wird bei vollem Tageslicht wie eine Patrone in ein Gewehr eingesetzt; die einzige Verstellungsmöglichkeit für die Aufnahme besteht in der Regulierung der Blende. Alles andere geschieht automatisch.

Keinerlei Spezialkenntnisse irgend welcher Art sind notwendig. Es gibt nichts Angenehmeres als auf diese Weise mit der Amateurkinematographie bekannt zu werden. Mit der Pathé-Kamera, die Sie gewählt haben, werden Sie sehr bald ein erstklassiger Kinooperateur werden.

Die folgenden Seiten werden Sie so gut unterweisen, dass schon Ihr erster Film gut gelingen wird.



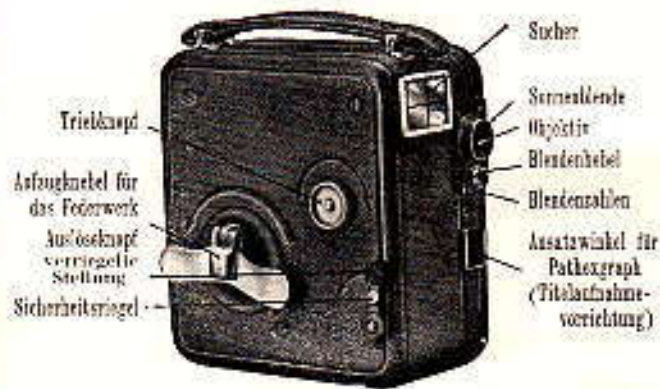


Fig. 1

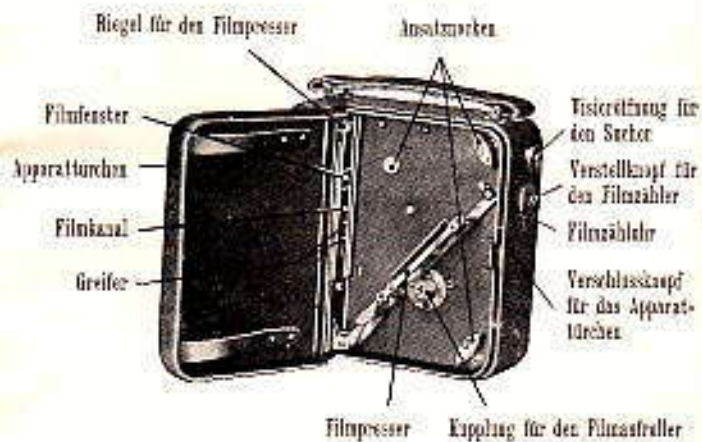


Fig. 2

## Vorbereitende Operationen, um eine Kinoaufnahme zu machen.

- 1.) **Sorgfältiges Reinigen des Filmkanals.**
- 2.) **Laden des Apparates.** — Man vergewissere sich vor dem Schliessen des Apparattürchens, dass der Presser gut verriegelt ist, dass der Film gut geführt und die Filmkassette gut eingesetzt wurde.
- 3.) **Filmzähluhr auf "0" stellen.**
- 4.) **Federwerk aufziehen.**
- 5.) **Unmittelbar vor jeder Aufnahme** oder vor jedem Beleuchtungswechsel (siehe Tabelle auf Seite 18 und 19), reguliere man die Blende.
- 6.) **Freimachen des Auslöseknopfes** durch Verschieben des Sicherheitsriegels.
- 7.) **Man halte** den Apparat bei der Aufnahme so wie dies in Fig. 13 dargestellt ist, den Sacher in Augenhöhe des Operateurs, und drücke, während man die Kamera sehr ruhig hält, auf den Auslöseknopf.

8.) **Man überwache** die Filmzähluhr: sobald die Ziffer "9" gegenüber der Marke erscheint, ist der Aufnahmeilm vollkommen belichtet, bezw. verbraucht.

9.) **Man entlade** nun die Kamera und wickle die Kassette in ein undurchsichtiges Papier ein.

10.) Falls die Kamera einige Tage nicht verwendet wird, lasse man die Feder vollkommen ablaufen, nachdem man den Film aus der Kamera entfernt hat.

---

*Man lese aufmerksam die ausführlichen Erklärungen  
der folgenden Kapitel.*





## Das Laden der Kamera

**Nur das gute Laden der Kamera gewährleistet deren einwandfreie Funktion.**— Das Beschießen der Kamera mit der Kassette



Fig. 3

geschieht bei vollem Tageslicht; man vermeide jedoch, in direktem Sonnenschein zu arbeiten.

Das Einwickelpapier der Kassetten soll erst ganz kurz vor dem Laden der Kamera entfernt werden. Man hebe dasselbe auf, um nach erfolgter Aufnahme die Kassetten darin wieder aufzubewahren.

Durch Druck auf den Knopf öffnet sich das Türchen des Apparates (Fig. 3). Man öffne das Türchen nur,

soweit es nötig und ohne Gewaltanwendung möglich ist. Dadurch wird das Leder und der Scharnierverschluss geschont.

Der Filmpresser wird durch Druck auf den Hebel *a*) am oberen Ende des Filmkanals freigegeben (Fig. 4). Man überzeuge sich, dass der Filmkanal vollkommen sauber ist.

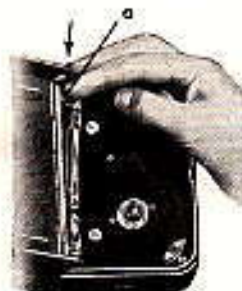


Fig. 4

Vor dem Einsetzen der Filmkassette ziehe man aus der oberen Spalte *b*) derselben 1 cm Film heraus, wodurch das Einspannen des Films bedeutend erleichtert wird.



Fig. 5

Man vermeide es, den Filmteil, der in die untere Filmkammer der Kassette führt, herauszuziehen; dadurch könnte das an der Aufrollvorrichtung in der

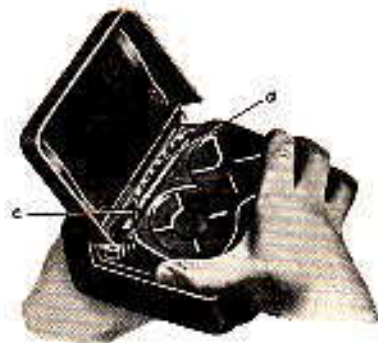


Fig. 6

unteren Filmkammer befestigte Ende des Filmes abgerissen werden.

Nun wird die Filmkassette, sowie dies aus Fig. 6 ersichtlich ist, in den Apparat eingesetzt, wobei man darauf achte, dass der Film zwischen Filmkanal c) und Presser d) zu liegen kommt.

Der Film muss nun genau so liegen, wie dies in Fig. 7 rot angedeutet ist.



Fig. 7

Man schliesse den Presser d), indem man den Riegel c) herunterdrückt (siehe Fig. 8).

Man überzeuge sich dann, dass der Film richtig in den Filmkanal eingelegt ist und dass die Filmkassette

Für genaue Blendenangaben empfehlen wir unbedingt die Anwendung unseres Belichtungsmessers POSOGRAPH (Bl. Nr. 208)

Die Angaben der nachstehenden Tabelle ermöglichen es, grobe Fehler in der Blendeneinstellung zu vermeiden. Die angegebenen Werte gelten für die Tageszeit zwischen 9 und 15 h. Vor und nach dieser Stunde verwende man die nächst grössere Blendenöffnung (man stelle also auf die benachbarte, kleinere Zahl der Blendenskala.)

	April - September		Oktober - März	
	Klarer Himmel oder Sonnenschein	Bedeckter Himmel	Klarer Himmel oder Sonnenschein	Bedeckter Himmel
Aufnahmen vom Flugzeug aus Panoramaaufnahmen mit Meer-oder Gletscher- hintergrund.....	10 und Gelbscheibe	10	14	7
Aufnahmen am Meeresstrande Aufnahmen in der Schneelandschaft..... Panoramaaufnahmen mit grünem Hintergrund..	14	7	10	5
Strassenszenen, Freilichtaufnahmen.....	Im Sonnenschein		Im Sonnenschein	
Helle Gebäude.....	7		5	
Wiesen, Flussufer.....	Im Schatten	3,5	Im Schatten	3,5
Waldlichtungen.....	5		3,5	
Unter dichten Bäumen.....				
Interieuraufnahmen bei Fenstern.....				
In hellen Innenräumen.....	3,5		3,5	

an der, der Kamera zugekehrten Seite auf den Ansatznocken gut anliegt. Die Klauen der Kupplung für den Filmaufroller müssen in die runde Vertiefung der Kassette (untere Filmkammer) richtig eingreifen.

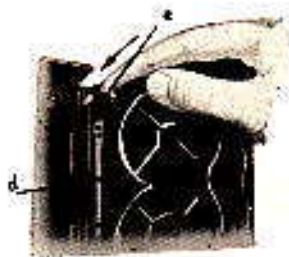


Fig. 8

Um sicher zu sein, dass das Abrollen des Films tadellos erfolgt, lasse man versuchsweise vor dem Schliessen des Apparatürchens einige Zentimeter ablaufen. Zu diesem Zwecke drücke man die Kassette an die Ansatznocken mit dem Finger fest an und setze den Mechanismus mittelst des Auslöseknopfes — kurze Zeit drückend — in Bewegung.

Wenn die Kassette richtig eingelegt ist, lässt sich das Kameratürchen ganz leicht ohne Gewaltanwendung schliessen.

## Handhabung der Kamera

Um das Federwerk aufzuziehen, drehe man den Aufzugknebel in der Pfeilrichtung Fig. 1, wobei der Auslöseknopf verriegelt sein muss, (Dieselbe Position, wie Fig. 1).

Die vollkommen aufgezoogene Feder kann in einem Zuge die ganze, in der Kassette enthaltene Filmrolle abrollen. Dessen ungeachtet ist es vorteilhaft, das Federwerk während eines Szenenwechsels wieder aufzuziehen, insbesondere, wenn der Film fast aufgebraucht ist.

Während des Abrollens lasse man sich durch ein eventuelles, verändertes Geräusch im laufenden Federwerk nicht beirren. Dies rührt aus einem Schaltwechsel des Regulators her, der praktisch ohne Bedeutung ist.

**Sicherheitsriegel.** — Um unbedachtes Auslösen der Kamera durch äussere Einwirkung zu verhüten

ten, ist ein Sicherheiteriegel *f*) vorgesehen, der durch den Knopf *g*) betätigt wird. Fig. 9 zeigt den Auslöse-

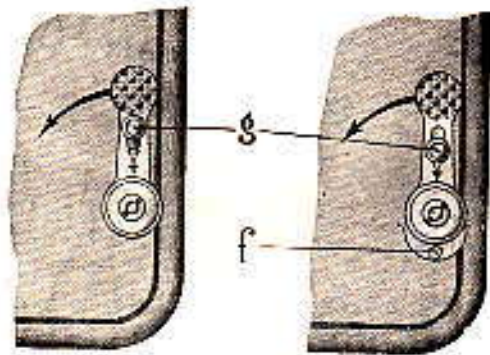


Fig. 9

Fig. 10

knopf verriegelt. Dieser wird frei, wenn man den Knopf *g*) nach unten schiebt, so wie dies in Fig. 10 dargestellt ist.

**Filmzähluhr.** — Dieselbe besitzt Meterteilung

und gibt jeweils die verbrauchte Meteranzahl (Fig. 11) an. Demgemäss ersieht man auch, wieviel Meter unbelichteter Film in der Kassette noch zur Verfügung sind.

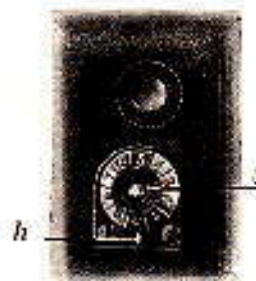


Fig. 11

Nach jedesmaligem Kassettenwechsel muss die Filmzähluhr auf 0 gestellt werden und zwar wird die Skalenscheibe mit Hilfe des Knopfes *d*) so gedreht, dass die 0 sich gegenüber dem weissen Index *b*) befindet. Während der Aufnahme beobachtet man von Zeit zu Zeit den Filmzähler. Sobald die Ziffer *g*) sich gegenüber dem Index *b*) befindet, ist der Film vollkommen belichtet.

**Blenden und Vorsatzlinsen.** — Das Objektiv der Kamera hat eine kurze Brennweite und zeichnet auf Grund seiner vorzüglichen anastigmatischen Korrektur alle Gegenstände, die sich in einer grösseren Distanz, als 2,50 m von der Kamera befinden, absolut scharf. Eine Scharfeinstellung ist demzufolge unnötig.

Zur Aufnahme von näher befindlichen Gegenständen (von 0,5 m bis 2,50 m) dienen Vorsatzlinsen, die ein scharfes Bild ergeben.

Die Belichtungszeit kann nicht verändert werden, da die Geschwindigkeit konstruktiv festgelegt ist. Nachdem die Einwirkungsdauer des, das Bild erzeugenden Lichtes konstant bleibt, muss man durch Veränderung des Blendendurchmessers die Menge des Lichtes regulieren.

Die kleinste Blende  $f: 14$  lässt 16mal weniger Licht passieren, als die grösste Blende  $f: 3,5$ . So kann man also, wenn man die Blendenöffnung dem Beleuchtungsgrad der aufzunehmenden Objekte anpasst, mit genügender Genauigkeit die Einwirkung des Lichtes, trotz verschiedener Beleuchtungsgrade, zwischen den einzelnen Szenen, regulieren.

Falls Aufnahmen in sehr greller Beleuchtung (Moor, Himmel, oder Schnee) gemacht werden, ist es zweckmässig durch Aufsetzen der Gulscheibe, die Intensität

der das Objektiv passierenden Lichtstrahlen auf ein Viertel zu reduzieren.

Aus dem Gesagten erhellt, dass der gute Erfolg anlässlich der Aufnahme, hauptsächlich von der richtigen Blendeneinstellung abhängt; Zu grosse Blendenöffnung ergibt ein fables, laues Bild, zu kleine Blendenöffnung ergibt ein dunkles Bild.

So muss also die Blende umso mehr geöffnet werden, je dunkler der aufzunehmende Gegenstand ist.

Große Fehler vermeidet man, wenn man sich an nachstehende Angaben hält:

Sehr hell beleuchtete Gegenstände	$f: 14$
Essl beleuchtete	" $f: 10,7$ oder 5 je nachden.
Wenig beleuchtete	" $f: 3,5$



Fig. 17

Auf jeden Fall empfehlen wir, der Genauigkeit halber, die Belichtungstabelle auf Seite 18 und 19 anzuwenden oder noch besser unseren Posograph (Ref. C. 208) zu benutzen. Man vergesse nicht, dass bei gleichem Beleuchtungsgrad die Blende ein wenig mehr geöffnet werden muss (kleinere Blenden-Zahl), wenn man den Vordergrund aufnimmt, im Gegensatz zu Aufnahmeobjekten, die weiter entfernt sind.

Der Anfänger vermeide es, auf dem gleichen Film Szenen mit stark verschiedener Beleuchtung (z. B. Freilichtaufnahme und Interieur) aufzunehmen. Ein derartiger Film ist unmöglich während der Entwicklung von den kleinen, unvermeidlichen Belichtungsfehlern zu befreien.

**Die Aufnahme.** — Man halte den Apparat vollkommen ruhig, wie dies in Fig. 13 dargestellt ist, indem man ihn gegen das Gesicht stützt. Man verfolge die aufzunehmenden Gegenstände nicht dauernd mit dem Sucher. Das eine Auge sieht durch die Visieröffnung des Suchers. Durch Druck in der Pfeilrichtung auf den Auslöseknopf (Fig. 1) setzt man die Kamera in Funktion. Vorher versichere man sich, dass der Sicherheitsriegel die Stellung wie in Fig. 10 angedeutet, einnimmt. Falls trotz dieser Stellung und aufgezogener Feder die Kamera nicht zu laufen beginnen will, drehe man ein wenig am Triebknopf in der Pfeilrichtung, damit der Mechanismus den toten Punkt überwindet.



Fig. 13

In keinem Falle versuche man durch Gewaltanwendung beim Drehen dieses Knopfes die Kamera in Gang zu setzen. Sobald der ganze Film vollkommen belichtet ist, befindet er sich aufgerollt in der unteren Kammer der Filmkassette.

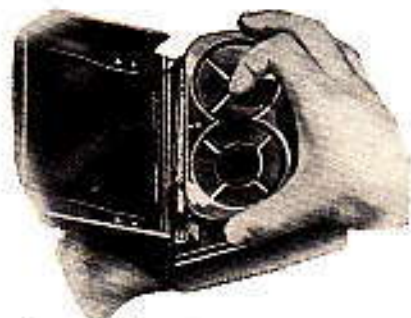


Fig. 14

**Entladen.** — Man nimmt, gemäss Abbildung 14, die Filmkassette aus dem Apparat und wickle die, nunmehr den belichteten Film enthaltende Kassette, in ein undurchsichtiges Papier, besser noch in die Originalemballage. Man vermeide dabei vollen Sonnenschein.

Wir empfehlen es, den Filmkanal nach dem Entladen sorgfältig zu reinigen, damit die Kamera sofort wieder aufnahmebereit ist, da der Kassettenwechsel oft sehr rasch vorgenommen werden muss.

## Instandhaltung der Kamera

**Objektiv.** — Man halte dasselbe sehr rein und gut geschützt, damit man es nicht zu oft abwischen muss und vermeide Staubteilchen und Feuchtigkeitsniederschlag auf den Linsen. Ein verunreinigtes Objektiv kann niemals gute Resultate ergeben.

Man blase niemals mit dem Munde auf die Linsen. Zu diesem Zwecke verwende man beispielsweise eine Gummibirne, um kleine Staubteilchen wegzublasen.

Die Linsen reinige man mit Hilfe eines kleinen Flanell- oder Leinwandstreifens, den man um ein Zündholz gewickelt hat. Man verwende niemals ein feuchtes Gewebe zu diesem Zwecke. Die Rückseite und Innenflächen des Objektivs brauchen nur ca. jährlich einmal durch einen Fachmann gereinigt zu werden, nachdem diese genügend gut vor der Einwirkung des Staubes geschützt wird.

**Filmkanal.** — Dieser muss absolut rein gehalten werden (Fig. 2). Staubteilchen entferne man mit einem kleinen, reinen Pinsel. Zu diesem Zwecke klappe man



den Filmpresser herunter, wie dies in Fig. 15 dargestellt ist. Kleine Gelatineteilchen setzen sich sehr gerne und oft an die Führungstreifen des Filmkanals an, was zur Streifenbildung auf dem Film Anlass gibt. Man entferne derartige Partikelchen mit Hilfe eines Holz- oder Beinstäbchens; niemals ein Metallstäbchen verwenden!



Fig. 15

Das Öffnen des Apparates ist unnötig.

Falls derselbe längere Zeit nicht verwendet wird, lasse man den Mechanismus vollkommen ablaufen, damit die Feder entspannt wird.

## Einige Ratschläge

Man wird bemerken, dass der Vordergrund bedeutend ausdrucksvoller ist, als weiter im Hintergrund befindliche Gegenstände. Die Kunst des Operateur-Regisseurs, besteht darin, das eine mit dem anderen zur guten Belebung des Bildes richtig zu kombinieren.

Unser Posograph (Ref. C. 208) zeigt Ihnen ganz genau die anzuwendende richtige Blende.

In der Kinetographie soll man, im Gegensatz zur Photographie, nicht immer die Sonne im Rücken haben, sondern vorzugsweise Seitenlicht verwenden, welches die Plastik und Schönheit der erzielten Filme bedeutend hebt.

Ist die Aufnahmedistanz geringer, als 2,50 m, so verwende man unsere Vorsatzlinsen. Unser Vorsatzlinsensatz Ref. C. 215 enthält ausserdem eine Gelbscheibe, die zu intensives Licht auf den vierten Teil reduziert.

Am Meeresufer, im Gebirge, für weit entfernte Panoramaaufnahmen verwende man stets eine Gelbscheibe (Ref. C. 215).

Man vermeide es, auf denselben Film eine zu grosse



Fig. 16

Anzahl verschieden beleuchteter Szenen aufzunehmen: je mehr man sich an diese Regel hält, umso leichter ist es, während der Entwicklung etwaige Belichtungsfehler zu korrigieren.

Um unbewegte Gegenstände zu filmen, drehe man nur einige Bilder. Mit Hilfe unserer **Stillstand-Stanze** (Ref. C. 245) fertigt man im vorführungs-fertigen Film eine Einkerbung an, die das Einzelbild genügend lange während der Projektion fixiert.

Unser **Pathexgraph** (Ref. C. 270) ermöglicht es, Ihre Filme bequem und einfach mit Titeln zu versehen.

Unsere Fabriken und Vertretungen besorgen das Entwickeln und Montieren der Filme in die Filmspulen: dessen ungeachtet können Sie mit unserer **Entwick-lungsvorrichtung** (Ref. C. 218) sowie mit unse-rem Spezial-Entwickelbädern, die Entwicklung Ihrer Filme leicht selbst besorgen.

Für die Verwendung in heißen Ländern benütze man unsere Substanzen in Tropenpackung.

Zur Aufnahme von Gegenständen nahe dem Erdboden und nahe dem Apparat, beispielsweise Kindern, halte man die Kamera nach vorheriger Anbringung

eines **Kristallsuchers** (Brillantsuchers) (Ref. C. 271) in Brusthöhe (siehe Fig. 16), wodurch auch eine bessere Perspektive erzielt wird.

Eine Anzahl Filme kann vereinigt und gemeinsam auf einer Spule von 100 m aufgewickelt und mit Hilfe unserer **Langfilm-Einrichtung** ohne Unterbrechung projiziert werden.

**Klebpresse** (Ref. P. 139)

**"Pathéin" Filmkitt** (Ref. P. 125)

**1 Langfilm-Spule** (Ref. P. 137)

**1 Langfilm-Zusatzgerät** (Ref. P. 134).

